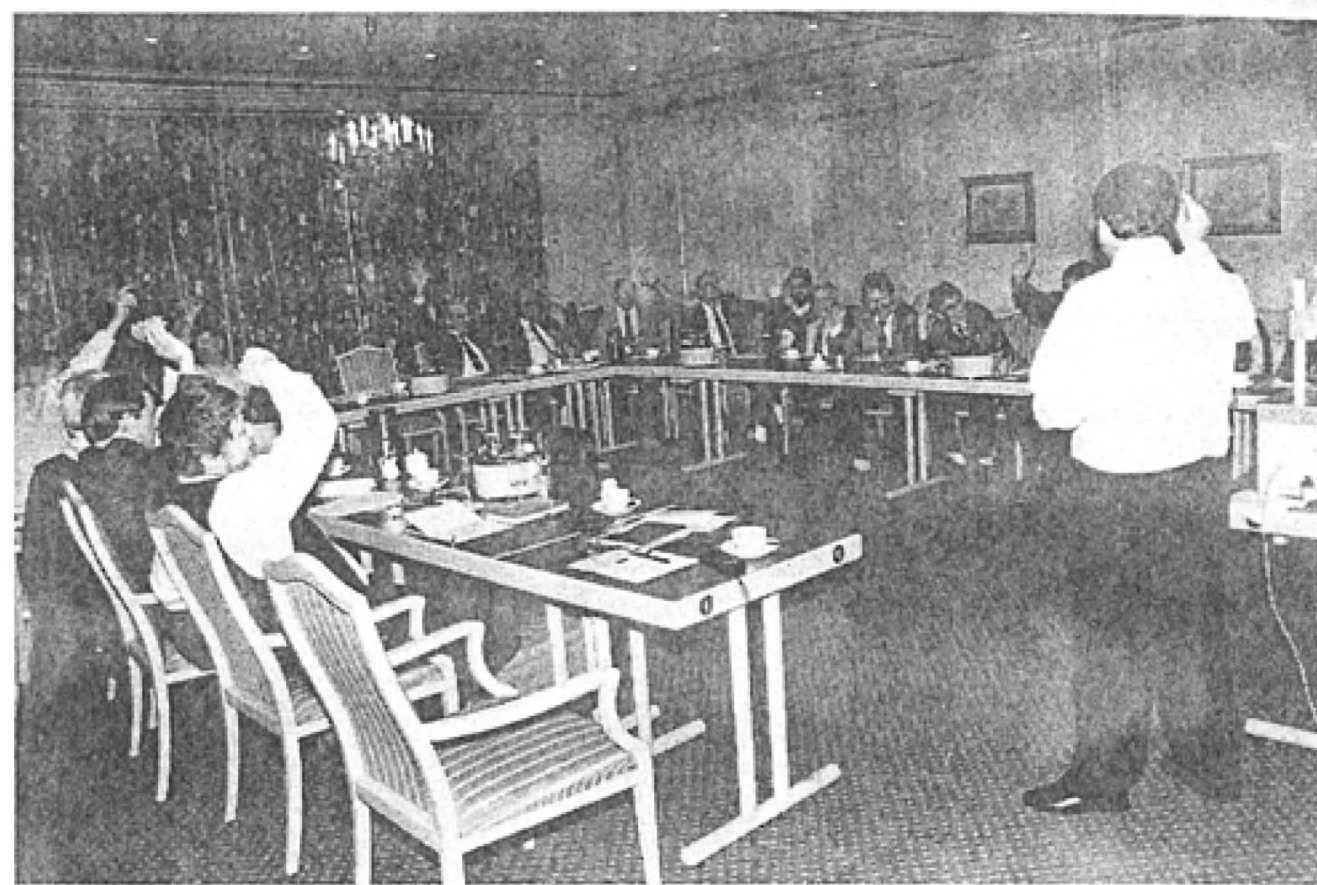


Norddeutsche Kältefachschule erwartet Vertragsgemeinschaft mit der DDR

Unmittelbar nach Öffnung der Grenzen für die Bevölkerung der DDR trafen sich die Mitglieder der *Niedersächsischen Kälteanlagenbauer-Innung* am 11. November zum traditionellen Herbst-Wochenende im Burg-Hotel derer zu Hardenberg in Nörten-Hardenberg in Begleitung ihrer Frauen. Während die Damen nach

einem Begrüßungs-Mittagessen den Nachmittag nutzten, um die historische Brauereistadt Einbeck mit Stadtführung zu besichtigen und schon erste Weihnachtseinkäufe im Töpferdorf (gehört nicht dem Bundesumweltminister) Fredelsloh und in der Wachsgießerei Mohringen zu tätigen, hatten die Innungsmitglieder



Fortuna (günstiges und preiswertes Grundstück) und Weitblick (Möglichkeiten für eine Vertragsgemeinschaft mit der DDR) waren zusätzliche Entscheidungskriterien für den einstimmigen Innungsbeschuß auf einen Neubau für die gerade erst gegründete Norddeutsche Kältefachschule in Springe.

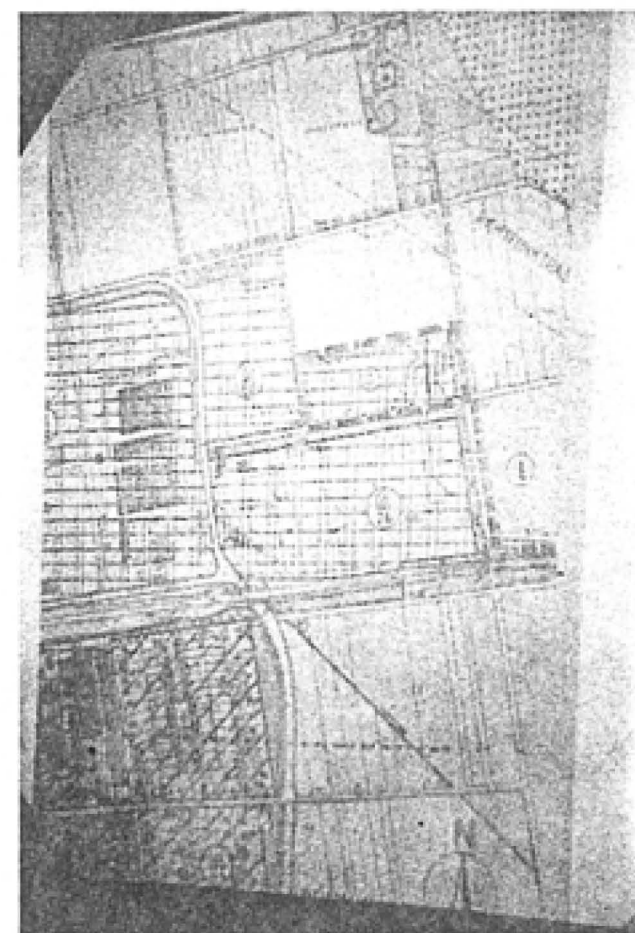
selbst in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung weittragende Beschlüsse zu fassen; wobei es sich hier im wesentlichen um den Aufbau und die Zukunft der *Norddeutschen Kältefachschule* drehte. Die plötzlich veränderte nationale Situation der Deutschen – Anfang November in ihrer Konsequenz erst im Ansatz erkennbar – machten es für die *Niedersächsische Kälteanlagenbauer-Innung* notwendig, die zu erwartende atemberaubende politische und wirtschaftliche Entwicklung jenseits der formal noch bestehenden Grenze in das Kalkül für das Kälteanlagenbauerhandwerk einzubeziehen.

Dies tat denn auch Obermeister *Reiner Bertuleit* schon mit einigen Ausführungen während seiner Begrüßungsansprache und mit realistischem Weitblick. Obwohl sich zur Zeit nichts schneller wandelt und entwickelt, als die Situation der Deutschen, so daß gestern Gesagtes und heute Geschriebenes bei Erscheinen dieses Beitrags schon reale Wirklichkeit geworden sein kann. Wenn Bertuleit einen Großteil seiner Begrüßungsworte der veränderten politischen Lage widmete, so vor allem deshalb, weil vielen Mitgliedsbetrieben der Niedersächsischen Kälteanlagenbauer-Innung der früher vorhandene Wirtschaftsraum nach dem verlorenen Krieg durch die Grenzziehung abgeschnitten wurde. So war der Obermeister selbst überrascht, als er nach Übernahme eines seiner heutigen Zweigbetriebe mit Standort Northeim feststellen mußte, daß zwei Drittel der vormaligen Kundschaft ihren Sitz in der heutigen DDR haben. Diese Märkte gilt es nicht nur wiederzugewinnen,

zuvor müssen erst einmal die strukturellen Voraussetzungen verbessert werden.

„Man muß ja immer als Unternehmer einen Schritt weiter sein“, diese Maxime eines erfolgreichen Betriebsinhabers bezog Bertuleit hier aber auf die Weitsicht der Innung, mit der Gründung der *Norddeutschen Kältefachschule* eine zu erwartende und rasch ansteigende Nachfrage nach Fortbildungssystemen jetzt sofort mit einzubeziehen.

Denn wenn sich die in der Innungsversammlung Anfang November geäußerte Annahme als richtig erweist, wonach sehr bald bundesrepublikanische Großfilialisten – aber auch kleinere Ketten – über Kooperations/Vertragsvereinbarungen mit



5000 m² Grundstück mit achtjähriger Option auf weitere 5000 m² zum gleichen Preis bilden den Grundstock zur vorläufigen 1000m²-Bebauung, teilweise ein-, teilweise zweigeschossig.

bisher staatlich gelenkten Versorgungseinrichtungen auf das künftige Nahrungsmittelangebot Einfluß nehmen (das ist hier nur als *ein* Beispiel gedacht), dann bedarf es in der DDR zusätzlicher Montage- und Wartungskapazitäten im kältetechnischen Bereich, die mit speziellen Grund- und Fortbildungskursen auf „westlichen“ technischen Standard geschult werden müssen. Derartige Intensivkurse veranschlagten Obermeister Bertuleit und Schulleiter Gäfgen auf etwa sechs Monate Dauer, wobei beide den Kälteanlagenbauern in der DDR ein hohes theoretisches kältetechnisches Wissen bescheinigen – nur die Anwendungstechnologie ist auf jeden Fall im gewerblichen Kältebereich innerhalb des bisherigen Standards nachzubessern. Der Fachleser weiß, was hiermit gemeint ist. So bezeichnet es Bertuleit als wichtige Aufgabe der Innung ganz allgemein, zunächst Kontakte mit Berufskollegen – ganz gleich, welche Funktionen mangels eines freien Unternehmertums diese in der DDR gegenwärtig ausüben – zu suchen, um Ansprechpartner für künftige Kooperationsformen aufzuspüren. Mit dem Obermeister ist sich die Mitgliederversammlung darin einig, daß die eingeleiteten politischen Veränderungen gerade für den Bereich der *Niedersächsischen Kälteanlagenbauer-Innung* gravierende Auswirkungen auf die tägliche Arbeit haben werden.

Während die vorhergehenden Be-



Man (bzw. Frau) trägt Schmuck und bekennt sich auch hiermit zum Handwerk. Ulrike Schmidt, rechte Hand und links im Herz von Kälteanlagenbauermeister Michael Schmidt aus Celle, ist stolz auf eine handgefertigte Brosche aus 585er Gold in Form eines Eiskristalls mit funkelnden Diamantsplittern.



Was ist Ammoniak? Karl-Heinz Gäfgen greift in seinem Referat auch auf die Historie zurück und nennt als Ursprung eine dem Gott Ammon geweihte Oase der alten Ägypter, wo angeblich aus Kamelmist aufsteigende Dämpfe den Pharao und seine Krieger zu fruchtbringenden Taten inspiriert haben sollen. Ein Grund mehr für die reizvolle FCKW-Substituierung?

merkungen und Einschätzungen des Obermeisters zur politischen Entwicklung nur einen Teilaspekt zur vorausschauenden Schulplanung darstellen können, so war es Aufgabe von Schulleiter *Karl-Heinz Gäfgen*, ganz allgemein auf die veränderte Fortbildungssituation im Kälteanlagenbauerhandwerk hinzuweisen. „Wir befinden uns im Umbruch, die Anforderungen an die Meisterprüfungen sind angestiegen. Daß es so wie bisher nicht weitergehen kann, verdeutlicht, daß zur Zeit 37 (!) Teilnehmer den neuen Fortbildungs- und Vorbereitungsblock „Kälte 1 + Kälte 2“ besuchen, wovon 16 Teilnehmer die Meisterprüfung anstreben“, so Gäfgen in seinen Erläuterungen zur Schulsituation.

Oft helfen gewisse Zufälle, manches Mal auch am Kalten Büffet beim Small Talk mit regionalen Honoratioren. War die Standortfrage bei der Gründung der Norddeutschen Kältefachschule am 2. September 1989 noch offen, so erbrachte die gesellschaftliche Kontaktaufnahme am genannten Büffet eine rasche und zudem überaus preiswerte Zwischenlösung. Auf die Bezeichnung „Zwischenlösung“ sei deshalb hingewiesen, weil diese zu einem äußerst günstigen Mietpreis in bestehenden Räumlichkeiten der Berufsbildenden Schulen in *Springe* (Deister) tatsächlich nur einen zeitlich befristeten Übergang für ein „Eigenheim“ der Norddeutschen Kältefachschule darstellen wird. Hierbei hat sicherlich auch Fortuna ein gütiges Auge auf

die Niedersachsen um Obermeister Bertuleit und seinen Vorstand geworfen. Denn in nur 1300 Meter Entfernung vom Bahnhof *Springe* wird die Innung hoffentlich bald über ein Grundstück (mit Blick ins Grüne) verfügen, was sie segmentweise bis zu 10 000 m²-Ausdehnungsmöglichkeit und teilweise zweigeschossig bebauen kann. Natürlich mit kleinen Schritten und mit 1000 m² zunächst angefangen. Der Quadratmeterpreis sei hier wegen des Datenschutzes verschwiegen, er stellt sich aber derart günstig und die daran hängende 8jährige Option ohne Preissteigerung dazu, daß der Neubau-Beschluß der Mitgliederversammlung eigentlich einen nüchtern bewerteten Abschluß und die Krone der bisherigen Innungsgemeinschaft bildet. Vertrauen gegen Vertrauen, so liest sich auch die Beschlußformulierung und lautet:

„Die Vollversammlung der Niedersächsischen Kälteanlagenbauer-Innung beschließt den Neubau der Norddeutschen Kältefachschule; mit der organisatorischen Durchführung wird der Vorstand beauftragt“.

Bertuleit, kein Mann von halben Sachen, hatte zuvor schon skizzierte Architektenpläne vorgelegt. Die Erstplanung beinhaltet einen Raum mit „Kalten Kammern“ für praxisnahe Schulung direkt am Objekt mit ca. 200m² Grundfläche, eine Mechanik-Werkstatt mit 100 m², einen Maschinen-Schulungsraum mit 50 m², eine Regelwerkstatt einschließlich Elektro-Labortischen mit 65 m² Fläche, 2 Theorie-Schulungsräume mit 60 und 80 m² sowie schließlich einen Konfe-

renzraum mit 50 m². Das wird ein heißes Jahr für die „eiskalte“ Innung! Bei wohlschmeckendem hausgebackenem Kuchen aus der überregional bekannten Feinschmckerwerkstatt des Burg-Hotels und aromatischem Kaffee führte dann *Karl-Heinz Gäfgen* in die geruchsintensive und auch toxikologisch nicht uninteressante Ersatzstoff-Landschaft „Ammoniak“ ein, eine mögliche Ersatztechnologie zu FCKW-Kälteanlagen – nicht nur im industriellen Anwendungsbereich. Ein Thema, das komplex und äußerst unterhaltsam von Gäfgen auch an Hand von Overhead-Projektor-Beiträgen dargestellt, mit zunehmender Dauer und dabei aktivierten grauen Zellen bei den älteren Innungsmitgliedern teilweise begeisternde Erinnerungsmomente wieder wach rief. So hatte der vortragende Referent und künftige Schulleiter denn auch recht, wenn er zusammenfassend sagte: „Ammoniak in Kälteanlagen – ein im wahrsten Sinne des Wortes ein reizvolles Thema“; weiteres hierzu muß sich der Berichterstatter mit Rücksicht auf das redaktionelle Platzangebot leider verkneifen.

Geselliger Ausklang des Samstags mit den inzwischen einschließlich leerem Scheckheft zurückgekehrten Damen in der Hardenberg-Mühle mit Spezial-Büffet vom Sterne-Koch und Hotel-Chef *Andreas Ropeter* in zauberhaft dekorierter Atmosphäre, für deren Mitgestaltung dem stellvertretenden Innungsmeister *Heinz Lange* und seiner Gattin ein besonderes Lob gebührt.

P.W.



Die Teilnehmer der diesjährigen Informationsfahrt der Danfoss GmbH zur IKK nach Essen waren 17 angehende Kälteanlagenbauer aus dem 2. bis 4. Ausbildungsjahr der David-Röntgen-Schule in Neuwied. Unser Foto zeigt die Gruppe vor dem Haupteingang des Messegeländes.